

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Aktionstag "Zur Arbeit ohne mein Auto", eingereicht von Gemeinderat Beat Böckli, namens der SP-Fraktion

Am 10. November 2003 reichte Gemeinderat Beat Böckli namens der SP-Fraktion mit 26 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern die folgende Interpellation ein:

«Am 22. September 03 fand der europäische Aktionstag "Zur Arbeit ohne mein Auto" statt. Neben hunderten von Städten und Gemeinden Europas machte diesmal auch Winterthur mit. Ziel dieser Aktion: An diesem Tag wird auf das Auto verzichtet und der Arbeitsweg mit dem öffentlichen Verkehr, mit dem Fahrrad oder zu Fuss zurückgelegt. Die Bevölkerung soll damit für die Probleme der Luftverschmutzung und des Strassenlärms sensibilisiert werden. 800 Personen beteiligten sich via Internet am Aktionstag, sie unterzeichneten eine Verzichtserklärung und füllten einen Fragebogen zum Thema Arbeitsweg und Verkehr aus.

Der Stadtrat hatte beschlossen, am 22. September in Winterthur keine Strassen zu sperren. Am Tag darauf erschien im Landboten eine kleine Pressemitteilung. Während der Umweltschutzbeauftragte feststellte, dass der Verkehr am Aktionstag viel ruhiger schien als sonst, konnte dies die Stadtpolizei nicht bestätigen. Es hat sich gezeigt, dass bei einem grossen Teil der Winterthurer Bevölkerung der diesjährige Tag "Zur Arbeit ohne mein Auto" kaum bis gar nicht wahrgenommen wurde.

Wir fragen den Stadtrat an:

- 1. Wie beurteilt der Stadtrat den Erfolg des diesjährigen Aktionstages?*
- 2. Welches sind die Resultate der Auswertung der Fragebogen?*
- 3. Wie könnte die Winterthurer Bevölkerung nächstes Jahr besser auf den Aktionstag aufmerksam gemacht werden?*
- 4. Wie sieht der Stadtrat eine mögliche Zusammenarbeit mit Winterthurer Firmen und Verbänden?*
- 5. Wie stellt sich der Stadtrat zum Vorschlag, nächstes Jahr eine wichtige Strasse zu sperren und dort diverse Aktionen durchzuführen, damit der Aktionstag von der Winterthurer Bevölkerung besser wahrgenommen wird? (Z.B. Schulklassen bieten etwas, Winterthurer Firmen beteiligen sich, umweltfreundliche Fahrzeuge werden vorgestellt, usw.)»*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Der europäische Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» war bereits Gegenstand einer Interpellation, die der Grosse Gemeinderat am 9. Juli 2001 als erledigt abgeschrieben hat (GGR-Nr. 2000/018). Er findet jeweils am 22. September statt, und zwar als Höhepunkt der «Europäischen Woche der Mobilität», die bezweckt, durch bewusstseinsbildende Massnahmen das Verständnis für ein umweltbewusstes, städteverträgliches Verkehrsverhalten zu fördern. Mit dem Aufruf, in den europäischen Städten wenigstens an einem Tag das Auto stehen zu lassen,

soll dafür geworben werden, das persönliche Mobilitätsverhalten grundsätzlich zu überdenken und die eigene Mobilität vermehrt umweltfreundlich mit alternativen Verkehrsmitteln zu gestalten.

Wie der Stadtrat auch in Beantwortung verschiedener weiterer parlamentarischer Vorstösse (Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Lokale Agenda [GR-Nr. 99/079], Antrag und Bericht zur Erheblicherklärung der Motion betreffend Ökobonus für Elektrizität [GR-Nr. 99/047]) ausgeführt hat und sich bereits aus seinen Legislatorschwerpunkten ergibt, ist sein politisches Handeln am Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung und deren ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Aspekten ausgerichtet. Zentrales Anliegen im Rahmen seiner Verkehrspolitik ist demgemäss die nachhaltige Entwicklung der Mobilität; auf der Grundlage einer vorausschauenden Massnahmenplanung soll ein modernes umweltschonendes Verkehrsangebot sichergestellt werden, das gleichzeitig auch den spezifischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedürfnissen der Stadt Winterthur dauerhaft Rechnung trägt. Nachhaltige Verkehrspolitik basiert dabei auf einem gesamtheitlichen Ansatz, der sich nicht in einem kurzfristigen Aktionsprogramm erschöpft; die Rede ist vielmehr von einem langfristigen, zukunftsbezogenen Gestaltungsprozess, welchen es beharrlich und in massvollen Schritten umzusetzen gilt.

In diesem Sinn hat der Stadtrat seit Jahren ein vielfältiges, massnahmenorientiertes Vorgehen entwickelt, um dem stetig wachsenden Verkehrsaufkommen und den damit verbundenen Umweltproblemen beizukommen, welche die dicht besiedelten Stadtgebiete besonders stark belasten. Wichtiges Element dieser Strategie ist die verkehrstechnische und verkehrsplanerische Beeinflussung des Verkehrsgeschehens. Winterthur verfügt heute über die grösste Fussgängerzone der Schweiz, eine beeindruckend ausgebaute Infrastruktur für den Veloverkehr, einen sehr gut ausgebauten öffentlichen Verkehr, zahlreiche Tempo-30-Zonen, eine Vielzahl blauer Zonen mit Anwohnerbevorzugung sowie generell Tempo-50 auf den Ausfallachsen.

Ergänzt werden diese gestalterischen Massnahmen, die das Verkehrsgeschehen unmittelbar beeinflussen, durch bewusstseinsbildende Öffentlichkeitsarbeit. So hat der Stadtrat in jüngerer Zeit in der Bevölkerung wiederholt mittels verschiedener zielgruppenorientierter Motivationskampagnen für ein nachhaltiges, sozial- und umweltverträgliches Mobilitätsverhalten geworben. Nebst seiner mehrmaligen Beteiligung am Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» beispielhaft zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die mehrjährige Aktion «Sparfuss fahren» (1999 – 2001) und die Kampagne «Motor abschalten beim Halten» (2003). Ein Ziel dieser Massnahmen ist es, das Bewusstsein der Bevölkerung für Alternativen zum herkömmlichen Verkehrsverhalten zu schärfen und das Thema Nachhaltigkeit möglichst in die Alltagsdiskussionen einfliessen zu lassen.

Gemäss seiner bisherigen Strategie einer nachhaltigen Verkehrspolitik unterstützt der Stadtrat den europäischen Aktionstag «In die Stadt - ohne mein Auto». Dieser Anlass verbindet die teilnehmenden Kommunen über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus in einem gemeinsamen Anliegen und trägt dazu bei, dass die Anstrengungen der einzelnen Städte und Gemeinden in Richtung nachhaltiger Mobilität verstärkt Beachtung erhalten. Zudem bringt diese gemeinsame Kampagne zum Ausdruck, dass die länderübergreifenden Probleme im Zusammenhang mit der weiterhin zunehmend Mobilität letztlich auch gemeinsam angegangen werden müssen. Auch in diesem Jahr sind am 22. September wieder europaweite Aktionen vorgesehen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu Frage 1:

„Wie beurteilt der Stadtrat den Erfolg des diesjährigen Aktionstages?“

Die Stadt Winterthur hat im Rahmen ihrer Beteiligung am Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» des Jahres 2003 mit verschiedenen kommunikativen Massnahmen für diesen Anlass geworben. Mit Hilfe einer entsprechenden Informationskampagne «Zur Arbeit – ohne mein Auto», die von anfangs August bis zum 22. September 2003 dauerte, war man bestrebt, die Zielgruppe der Autopendler/innen via Internet, öffentlich aufgelegten Flyers, Medienmitteilungen sowie Artikeln in den Mitteilungsblättern der lokalen Wirtschaftsverbände zu erreichen. Diese Kampagne erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Programm «Energie-Schweiz» des Bundesamtes für Energie. Zudem kündigte der gesamte Stadtrat im Vorfeld öffentlich seine Mitwirkung an, und auch das städtische Personal wurde mittels eines Artikels in der Personalzeitung und eines Aufrufs per E-Mail zur Beteiligung am Aktionstag ermuntert.

Per Internet oder mittels der aufgelegten Flyer haben in der Stadt Winterthur über 800 Personen ihre Beteiligung am Aktionstag «Zur Arbeit – ohne meine Auto» bekannt gegeben. Die meisten von ihnen haben zudem am nationalen Wettbewerb von «EnergieSchweiz» teilgenommen. Wie viele Winterthurer Pendlerinnen und Pendler die Aktion tatsächlich erreicht hat, ist allerdings schwer zu beurteilen, zumal davon auszugehen ist, dass sich bei weitem nicht alle am Aktionstag Teilnehmenden gemeldet haben. Jedenfalls konnte bis anhin keine andere Aktion auf dem Internetportal der Stadt so viele Anmeldungen verzeichnen. Wie die Auswertung der Kommentare der Teilnehmenden ergab, stiess die Kampagne generell auf ein sehr positives Echo. Ausserdem wurde das Thema des Aktionstages von allen lokal bedeutenden Zeitungen und dem Lokal-Radio aufgegriffen. Insofern konnte die Aktion «Zur Arbeit – ohne meine Auto» aus Winterthurer Sicht, was das Interesse betrifft, als Erfolg gewertet werden.

Zu Frage 2:

„Welches sind die Resultate der Auswertung der Fragebogen?“

Die Auswertung der 669 elektronisch abgegebenen Deklarationen hat ergeben, dass rund 18 % der Teilnehmer/innen üblicherweise mit dem Auto zur Arbeit fahren, während rund 77 % bereits die öffentlichen Verkehrsmittel (Zug, Bus) oder das Velo benutzen, oder aber zu Fuss zur Arbeit gehen. Die Zielgruppe der Automobilisten/innen hat sich mithin nur beschränkt vernehmen lassen, was freilich, wie vorstehend erwähnt, keine verlässlichen Rückschlüsse auf die tatsächliche Beteiligung gestattet. Als weiteres Ergebnis ist festzuhalten, dass sich die Teilnehmenden in ihren Begleitkommentaren, wie vorstehend ebenfalls bereits erwähnt, durchwegs positiv über die Kampagne geäussert haben.

Zu Frage 3

„Wie könnte die Winterthurer Bevölkerung nächstes Jahr besser auf den Aktionstag aufmerksam gemacht werden?“

Auch im Jahr 2004 soll mit Hilfe von verschiedenen kommunikativen Massnahmen auf den Aktionstag und seine Anliegen aufmerksam gemacht werden. Es sind wiederum eine elektronische Deklaration, Medienmitteilungen und Informationsschreiben vorgesehen. In Zusammenarbeit mit andern Organisationen werden darüber hinaus am und vor dem Aktionstag verschiedene weitere Aktionen zum Thema Mobilität ins Auge gefasst. Ein entsprechendes

Konzept mit möglichen Massnahmen wird derzeit ausgearbeitet. Allerdings stehen für solche zusätzlichen Aktionen mit Rücksicht auf die angespannte Finanzlage der Stadt nur sehr beschränkte Ressourcen zur Verfügung.

Zu Frage 4:

„Wie sieht der Stadtrat eine mögliche Zusammenarbeit mit Winterthurer Firmen und Verbänden?“

Eine Zusammenarbeit mit Winterthurer Firmen und Verbänden im Zusammenhang mit dem Aktionstag «Zur Arbeit – ohne meine Auto» wird auch in diesem Jahr angestrebt. Dank einem solchen Zusammenwirken können bestehende Ressourcen besser genutzt und das Zielpublikum breiter angesprochen werden. In welchem konkreten Rahmen und Umfang eine Zusammenarbeit stattfinden wird, ist Gegenstand des erwähnten Konzepts, das derzeit ausgearbeitet wird.

Zu Frage 5:

„Wie stellt sich der Stadtrat zum Vorschlag, nächstes Jahr eine wichtige Strasse zu sperren und dort diverse Aktionen durchzuführen, damit der Aktionstag von der Winterthurer Bevölkerung besser wahrgenommen wird? (Z.B. Schulklassen bieten etwas, Winterthurer Firmen beteiligen sich, umweltfreundliche Fahrzeuge werden vorgestellt, usw.)“

Die Stadt Winterthur besitzt in ihrem Zentrum schon heute die grösste Fussgängerzone der Schweiz. In Anbetracht dieser bereits vorhandenen, sehr grossen verkehrsfreien Fläche erachtet es der Stadtrat nicht als angezeigt, anlässlich des erwähnten Aktionstags am 22. September 2004 zusätzliche Strassen oder Plätze zu sperren. Aktivitäten und Aktionen lassen sich nach seinem Dafürhalten ebenso gut auf dem bereits verfügbaren, autofreien Grund durchführen. Eine breite Wahrnehmung des Aktionstags in der Öffentlichkeit wird auch auf diese Weise erreicht.

Die Sperrung von wichtigen Strassen für den motorisierten Individualverkehr führt zudem erfahrungsgemäss nicht notwendigerweise zu weniger Autofahrten. Vielmehr besteht die Gefahr, dass der gesperrte Strassenabschnitt kleinräumig umfahren und auf das umliegende, siedlungsorientierte Strassennetz ausgewichen wird. Die umliegenden Stadtgebiete – zumeist mit hohem Wohnanteil – würden durch diesen Umfahrungsverkehr einer unerwünschten Mehrbelastung ausgesetzt, die es vor allem auch im Interesse der Verkehrssicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer/innen (Fuss- und Veloverkehr) möglichst zu vermeiden gilt.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Sicherheit und Umwelt übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder